

# Laibacher Zeitung.

Nr. 45.

Druckereipreis: Im Comptoir ganz.  
N. 11, halbj. N. 500. Für die Zustellung ins Haus  
halbj. 50 fr. Mit der Post ganz. N. 15, halbj. N. 750.

Freitag, 25. Februar.

Insertionspreis: Für kleine Inserate bis zu  
4 Zeilen 2 fr., größere bis 10 Zeilen 5 fr., bei längerer  
Ankündigung zu Pr. 3 fr.

1876.

## Amtlicher Theil.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 11. Februar d. J. allergnädigst zu gestatten geruht, daß der Sectionsrath im Ministerium des kaiserlichen Hauses und des Aeußern Ludwig Prizibram das Offizierskreuz der französischen Ehrenlegion und der k. und k. Legationssecretär und dritte Dolmetsch bei der k. und k. Botschaft in Konstantinopel Emil Freiherr v. Södel-Lannoy den ottomanischen Medschidje-Orden dritter Klasse annehmen und tragen dürfen.

Am 1. März d. J. um 9 Uhr vormittags wird unter Intervention der Staatsschulden-Controllcommission des Reichsrathes in dem für Verlosungen bestimmten Saale im Bancogebäude — Wien, Singerstraße — die 34. Verlosung der Gewinn-Nummern der Staatsschuldenverschreibungen des Lottos-Anlehens vom Jahre 1839 und die 58. Verlosung der Serien und Gewinn-Nummern des Prämienanlehens vom Jahre 1864 vorgenommen werden.

Von der k. k. Direction der Staatsschulden.

## Nichtamtlicher Theil.

### Die Antwort der Türkei auf die österreichische Reformnote.

Die „Wiener Abendpost“ vom 22. d. veröffentlicht in authentischem Texte zwei höchst interessante türkische Actenstücke: die Note Raschid Pascha's an den österreichischen Botschafter in Konstantinopel, in welcher die Annahme der in der bekannten Reformnote des Grafen Andrassy der Pforte ertheilten Rathschläge mitgetheilt wird, und ein längeres Circularschreiben an die bei den Großmächten acreditirten Vertreter des türkischen Reiches. Mit diesen beiden Schriftstücken und dem früheren Erlasse des Großveziers hat die Pforte nun auch für Bosnien und der Herzegowina den Reformweg bereitet. Sie hat damit ihre volle Bereitwilligkeit bewiesen, den Rathschlägen der Mächte Rechnung zu tragen und ihrerseits nach Möglichkeit zu einer dauernden Pacification der beiden insurgirten Provinzen beizutragen. Alles was über die ersten Störungen, welche dieses Pacificationswerk von Konstantinopel aus, welche dieses Pacificationswerk von Konstantinopel aus, erweist sich somit als willkürliche Erfindung.

Namentlich gehört hieher die in einer stambuler Correspondenz des „Pester Lloyd“ aufgetauchte Sensationssage, daß die diplomatischen Bemühungen Oesterreichs und seiner Genossen durch die Intrigen eines Botschafters gekreuzt würden. Bisher hat die Eintracht zwischen den Mächten keine wie immer geartete Trübung

erlitten und ihre Action ist sowohl am Goldenen Horn als in Bosnien und der Herzegowina gegenüber den Insurgenten, sowie den Regierungen von Serbien und Montenegro eine vollständig übereinstimmende. Alle gegentheiligen Berichte beruhen ebenso wenig auf Wahrheit als die ähnlich lautenden pessimistischen Darstellungen der diplomatischen Lage kurz vor Uebergabe der Reformnote.

Wie lassen nun die beiden Schriftstücke im Wortlaute folgen:

Raschid Pascha an den k. und k. österreichisch-ungarischen Botschafter in Konstantinopel.

Hohe Pforte, den 13. Februar 1876.

Herr Botschafter!

Ich habe die Ehre, zu Ihrer Kenntnis zu bringen, daß die hohe Pforte mit Sorgfalt die Bosnien und der Herzegowina betreffenden fünf Punkte geprüft hat, welche in der an die Vertreter Oesterreich-Ungarns in London, Paris und Rom gerichteten und von Euer Excellenz mir durch Verlesung mündlich mitgetheilten Depesche Sr. Excellenz des Grafen Andrassy enthalten sind.

Da die hohe Pforte die Ueberzeugung erlangt hat, daß die Mächte, um allen Verwundungen, die aus der Fortsetzung der Unruhen in Bosnien und der Herzegowina entstehen könnten, vorzubeugen, geneigt sind, auf die insurgirten Provinzen mit allen ihnen zugebote stehenden Mitteln eine die rasche Pacification der letzteren bezweckende und bewirkende moralische Pression auszuüben, und da sie abermals einen Beweis sowohl des Entgegenkommens gegen die Rathschläge der Mächte als des lebhaften Wunsches geben will, die Ordnung und die Wohlfahrt unter ihren verirrten Unterthanen wieder herzustellen, so beile ich mich, Euer Excellenz von der von Sr. k. Majestät dem Sultan in dieser Angelegenheit gefaßten Resolution Mittheilung zu machen.

Nachdem die kais. Regierung von den eben erwähnten wohlwollenden Gesinnungen der Mächte Act genommen, hat sie mittelst eines kais. Erlasses vom 15. Monharrem 1293 die sofortige Durchführung von vier Punkten der vorgeschlagenen fünf in Bosnien und der Herzegowina angeordnet, und erklärt sie sich entschlossen, diese Punkte in ihrem vollen Umfange in diesen beiden Provinzen in Kraft treten zu lassen.

Den hier in Abschrift beigegebenen, an die Vertreter Sr. Majestät des Sultans bei den Großmächten gerichteten Weisungen wollen Euer Excellenz entnehmen, daß der fünfte Punkt durch eine Anordnung ersetzt worden ist, welche sowohl den Bedürfnissen dieser Provinzen als den Absichten, welche den betreffenden Vorschlag des Grafen Andrassy hervorgerufen haben, in vollem Maße entspricht.

Indem ich Euer Excellenz von dieser Entscheidung der hohen Pforte in Kenntnis setze, benütze ich diese Gelegenheit etc.

Raschid.

Circularschreiben Raschid Pascha's an die Vertreter der hohen Pforte bei den Großmächten.

Hohe Pforte, den 13. Februar 1876.

Es ist Ihnen nicht unbekannt, daß Sr. Excellenz der Herr Minister der auswärtigen Angelegenheiten Sr. k. und k. Apostolischen Majestät eine Verständigung mit den Großmächten getroffen hat, um der Pforte gewisse, in Bosnien und der Herzegowina einzuführende Reformen freundschaftlich und zu dem Zwecke anzurathen, durch dieselben die Pacification unserer aufständischen Gebiete einen Augenblick früher herbeizuführen.

Vor einigen Tagen haben mir die Botschafter der drei Nordmächte, Herr Graf Richy, Herr Baron von Beuther und Herr General Ignatiev den Inhalt einer Depesche des Herrn Grafen Andrassy vom 30. Dezember an die Vertreter Oesterreich-Ungarns in Paris, London und Rom mündlich mitgetheilt.

Die Herren Vertreter von Frankreich, England und Italien haben mir überdies den Beitritt ihrer Regierungen zu den vom österreichisch-ungarischen Cabinete angeregten Ideen angekündigt. Meine telegraphische Depesche vom 1. d. M., Nr. 42703, hat das Vorstehende zu Ihrer Kenntnis gebracht.

In Anbetracht der officiösen und freundschaftlichen Form, in welcher uns, wie eben erwähnt, diese Mittheilung gemacht wurde, so wie des Umstandes, daß die uns vorgelesene Depesche nicht unmittelbar an unsere Adresse gerichtet war, halte ich es für überflüssig, in eine Analyse des Wortlautes dieses Schriftstückes einzugehen und in demselben gewisse Punkte aufzugreifen, welche sich der Erörterung darbieten würden.

Die hohe Pforte hat sich daher darauf beschränkt, sich mit den fünf Punkten der Vorschläge des Grafen zu beschäftigen und dieselben sorgfältig Prüfung zu unterziehen. Sie ist von der festen und aufrichtigen Absicht der Mächte, an der baldigen Pacification der insurgirten Provinzen in wohlthätiger Weise mitzuwirken, überzeugt und daher aufrichtig erfreut, von ihren wohlwollenden Gesinnungen Act nehmen zu können. Sie hat endlich an der Offenheit und der Loyalität dieser Gesinnungen in Bezug auf uns und um so weniger jemals einen Zweifel gehegt, als es ihr selbst am Herzen lag, diese verirrten interessanten Völkerschaften auf den rechten Weg zu führen, um ihnen gleich den übrigen Provinzen des Kaiserreiches die Vortheile der durch den jüngsten Ferman vom 12. Dezember eingeführten Wohlthaten zuzuwenden.

In Sorge um die Wohlfahrt aller Seiner Unterthanen ohne Unterschied und in der Absicht, mit hoher und großherziger Initiative auf die insurgirten Provinzen ebensowol die bereits zugestandenen Begünstigungen als die vom Grafen Andrassy in loyaler Weise angeregten Maßregeln auszudehnen, hat es Sr. Majestät dem Sultan gefallen, indem Er diese Maßregeln als in den Kreis Seiner Souveränitätsrechte fallend und zu-

## Feuilleton.

### Ein Justizmord.

Roman von J. Bernhardt.

(Fortsetzung.)

Einige Minuten später kehrte der Polizeicommissär in den Salon zurück. Er beruhigte die tobende Menge durch die Versicherung, der Arzt habe erklärt, die schöne Limonadenverkäuferin, die zuweilen an Nervenschwäche leide, sei nur durch die im Salon herrschende Hitze wie durch Ermüdung ohnmächtig geworden und schon wieder zum Bewußtsein gelangt. Jedenfalls würde die größte Sorgfalt für sie getrieben werden. Am nächsten Tage werde sie aber schwerlich im Salon erscheinen können. Er schloß mit den Worten:

„Es ist Mitternacht. Die Damen und Herren werden so gut sein, sich zu entfernen.“

Wohl oder übel, die Gäste mußten gehorchen, und das Lokal leerte sich nach und nach. Der Marquis aber war der letzte, der es verließ.

Als er sich mit schwankenden Schritten nach der Equipage begab, die auf der andern Seite der Straße auf ihn wartete, hörte er plötzlich eine freischwebende Stimme hinter sich:

„Herr Marquis! Soll ich leben! warten Sie doch, Herr Marquis!“

Herr von Grandchamp wandte sich um. Der Jude Abraham und Herr Perrin waren ihm nachgeeilt.

Der Alte mit der Brille fragte:

„Nun, wie steht's mit unserm Geschäftchen, Herr Marquis?“

Der Genannte starrte ihn an. Er hatte seine Brillanten, er hatte vergessen, daß es noch eine Welt um ihn her gab.

„Sie gehen fort,“ sprach Abraham weiter, „ohne zurückzuerlangen Ihre kostbaren Steine. Ach die Jugend! die Jugend! Wenn wir nicht so ehrliche Leute wären, Sie könnten eingebüßt haben.“

„Es ist wahr. Ich dachte nicht daran.“

„Ist gewesen eine große Thorheit von Ihnen. Wollen wir denn jetzt —“

„Es sei. Wie hoch schätzen Sie die Steine?“

„Ich meine, sie seien doch werth zehntausend Franken.“

„Gut! gut! Ich nehme sie.“

„Aber ich habe nicht bei mir so viel Geld. Man nimmt nicht eine so große Summe unter die vielen Fragen mit — es gibt auch Spitzbuben darunter, fragen Sie nur Herrn Perrin. Aber morgen, so früh als möglich, können Sie das Geld bekommen.“

Der Marquis machte eine Geberde der Ungebuld.

„Morgen. Sei es denn. Händigen Sie die Schmuckstücke Herrn Perrin ein. Er wird sie Ihnen gegen die genannte Summe ausliefern.“

Abraham verbeugte sich tief.

„Soll geschehen, Herr Marquis. Ich habe die Ehre, mich Ihnen zu empfehlen ganz gehorsamt und bin glücklich, Ihre Bekanntschaft gemacht zu haben.“

Herr von Grandchamp verabschiedete sich von beiden mit einer flüchtigen Handbewegung und schritt auf seinen Wagen zu.

Aber er stieg nicht ein. Wie es schien, hatte er seinen Entschluß geändert. Er rief seinem Kutscher, einem Engländer, zu:

„James, fahre ohne mich nach Hause. Das Wetter ist so schön. Ich will noch einen Spaziergang machen. Vor allem sprich nicht davon, daß wir hierher gefahren sind. Du verstehst mich.“

„All right, Sir!“ war die Antwort.

Mit diesen Worten fuhr der Kutscher davon und sein Herr schritt vorwärts.

Indessen hatte Abraham dem Diebeshehler zugeflüstert:

„Du wunderst dich wol, daß dein Herr Marquis uns den kostbaren Schmuck zurückließ, ohne einen Schein zu verlangen. O, das schöne Mädchen hat's ihm angethan bis zum Tollwerden.“

Nach diesen Worten wandte er seine Augen schnell der Richtung zu, die der Marquis eingeschlagen. Er sah, wie derselbe sich durch die Straße Saint-Honoré langsam mit unsicherem Gange wie ein Trunkener entfernte, und lachte laut auf.

„Der Fisch hat an die Angel gebissen; er sitzt fest und mein Plan wird gelingen. Mein Liebling hat mich vortrefflich unterstützt. Ah, so ein feuriger Blick thut

gleich als Ergänzung der bereits durch Sein jüngstes erhabenes Rescript kundgemachten Verbesserungen betrachtet, durch ein Irade vom 15. Mouharrem 1293 die Durchführung der nachstehenden Punkte anzuordnen, welche sich aus den von der hohen Pforte angenommenen Grundsätzen ergeben und welche ausnahmslos in allen Gebieten Bosniens und der Herzegowina in Kraft zu treten haben werden.

Diese Ergänzungsformen sind folgendermaßen zusammenzufassen:

1. Volle und unbedingte Religionsfreiheit;
2. Aufhebung des Steuerverpachtungs-Systemes;
3. Verbesserung der agraren Lage der ackerbauenden Bevölkerung;

4. Einsetzung einer zu gleichen Theilen aus Muselmännern und Nicht-Muselmännern zusammengesetzten Lokalcommission, um im allgemeinen die Ausführung aller angeordneten Reformen zu überwachen.

Was den in Verwendung der directen Steuern für die Bedürfnisse der Provinz selbst betreffenden Punkt des Vorschlages des Grafen Andrássy anbelangt, so macht die hohe Pforte darauf aufmerksam, daß diese Einrichtung mit dem allgemeinen Systeme unserer Finanzverwaltung nicht in Einklang zu bringen wäre.

Nichtsdestoweniger ist Se. Majestät, unser erhabener Herr, in den Gesinnungen Seiner Gnade und Seiner hohen Sorgfalt für die durch den Aufstand verwüsteten Provinzen, willens, daß ihre Lage von der Regierung in Betracht gezogen werde, und hat daher die Ausweisung einer Summe angeordnet, deren Höhe auf Anordnung Sr. Majestät nach Anhörung der Wünsche der administrativen Berathungskörperschaften auf Grundlage der Lokalbedürfnisse festgestellt werden wird. Diese Summe wird eine Ergänzung der bereits für die Herzegowina und Bosnien zu öffentlichen Zwecken bestimmten Einnahmen bilden. Die Verwendung der betreffenden Fonds wird unter sorgfältiger Controle der im Sinne des Fermans vom 12. Dezember einzusetzenden Provinzialräthe gestellt werden.

Eure Excellenz wird sich wesentlich an diesen Ideengang der hohen Pforte, der uns keinen fühlbaren Unterschied zwischen dem Sachlichen der Frage und dem formellen Standpunkte der Vorschläge des Grafen Andrássy aufzuweisen scheint, zu halten haben.

Ich schließe diese Depesche, indem ich auf Befehl Sr. Majestät unseres allergnädigsten Herrn erkläre, daß die kaiserliche Regierung fest entschlossen ist, diese Reformen in ihrem vollen Umfange in Vollzug zu setzen und jeden Angriff auf dieselben abzuwehren.

Ich ersuche Sie, Herr Botschafter, die vorliegende Depesche Seiner Excellenz dem Herrn Minister des Aeußern vorzulesen und ihm Abschrift derselben zu hinterlassen.

Empfangen . . .

## Reichsrath.

### 188. Sitzung des Abgeordnetenhauses.

Wien, 22. Februar.

Abg. Krzeczunowicz begründet seinen Antrag, betreffend die Gewährung von Steuerfreijahren für Neu- und Umbauten.

Finanzminister de Pretis bemerkt, die Regierung sei eben daran, Uebergangsbestimmungen zu erlassen. Wenn aber das Haus dem vorliegenden Antrage Folge geben wolle, so habe die Regierung nichts dagegen. Der Antrag Krzeczunowicz wird dem Steuerreform-Ausschusse zur Vorberathung zugewiesen.

Das Gesetz, betreffend den Bahnbau Mürzzuschlag-Neuberg wird in dritter Lesung angenommen.

Wunder. Der Herr Marquis ist in meine Hände gegeben.

Und dem Diebeshehler auf die Schulter schlagend, sagte er hinzu:

„Und am Ende die Ohnmacht — o, ein prächtiger Effect. Demoiselle Mars im Theater français hätte ihn nicht wirksamer ausführen können.“

Herr Perrin, der von alledem, was sein Gefährte sprach, nichts begriff, schüttelte verwundert den Kopf.

„Ich weiß nicht, was Sie meinen, Herr Bidoc.“

„Ist auch unnötig. Aber höre jetzt, Alter. Du wirst morgen früh zu mir kommen. Du findest mich in der Straße Glacée-Percée, No. 12, zweite Etage. Ich zahle dir dort die zehntausend Franken aus.“

„Was? Sie wollen wirklich dem Marquis die zehntausend Franken — rief Herr Perrin erstaunt.

„Nun ja,“ fiel der Chef der Sicherheitspolizei rasch ein. „Glaubst du, daß ich den Schmuck des Marquis mir aneignen will?“

„Das nicht, aber — was haben Sie denn mit dem Herrn von Grandchamp vor?“

Bidoc lächelte und antwortete:

„Ich werde ihn langsam, aber sicher dem Gröbeleplage zuführen, wo man nicht nur schuldigen, sondern auch unschuldigen Leuten die Köpfe mit dem Fallbeil abschneidet. Er soll seinem verdienten Schicksale nicht entgehen!“

(Fortsetzung folgt.)

Landesverteidigungsminister Oberst Horst beantwortet die von Dr. Kopp und Genossen seinerzeit gestellte Interpellation über die Invalidengehalte und erklärt, daß mit Verordnung vom 7. Februar 1876 die Auszahlung der Gebühren geregelt wurde.

Die Gesetzentwürfe über den Bau der Bahn Bozen-Meran wird in dritter Lesung angenommen, ebenso das Gesetz über die Eröffnung von Nachtragscrediten zum Staatsvoranschlage für das Jahr 1876.

Es gelangt sodann die Regierungsvorlage, betreffend das Gesetz über die Herstellung einer Vocomotiv-Eisenbahn von Tarvis an die Reichsgrenze bei Pontafel zur zweiten Lesung.

In der Generaldebatte sprechen Abg. Teuschl gegen die Vorlage, Abg. Skene und Pflügel für dieselbe, wobei besonders der letztere Redner betont, daß es vor allem geboten sei, den bereits eingegangenen Verpflichtungen gerecht zu werden und abgeschlossene Verträge zu erfüllen.

Berichterstatter Dr. Herbst tritt mit warmen Worten für die Vorlage ein, indem er die in die Augen springenden Vortheile erörtert, welche dem österreichischen Handel aus dem Ausbaue dieser Bahn erwachsen.

Das Haus beschloß sodann, in die Specialdebatte des Gesetzentwurfes einzugehen und wird derselbe ohne Debatte den Anträgen des Ausschusses gemäß in zweiter und dritter Lesung angenommen.

In der Generaldebatte über die Regierungsvorlage, betreffend die Eisenbahn Unterdrauburg-Wolfsburg, wird von mehreren Rednern die Ansicht geltend gemacht, daß die in Rede stehende Bahn, sowie überhaupt ähnliche Bahnen bezüglich ihres eventuellen Nutzens dem Geldeaufwande nicht entsprechen, den deren Bau beansprucht.

Handelsminister Ritter v. Clumecly führt aus, daß die Regierung bereits in der Lage war im allgemeinen ihre Ansicht über den Nutzen der Lokalbahnen darzulegen. Speciell, was diese Bahn und eine andere später zur Verhandlung kommende Bahn betrifft, kann der Minister nicht umhin, darauf aufmerksam zu machen, daß die Montanindustrie unserer Alpenländer vom Hause aus eine gesunde, kräftige und entwicklungsfähige sei und daher eine besondere Berücksichtigung verdiene. Die natürlichen Verhältnisse der Montanindustrie in den Alpenländern sei aber insofern eine ungünstige, als beinahe durchwegs die vorkommenden Erze von den Brennstoffen entfernt lagern, wodurch die Concurrenz bedeutend erschwert sei. Diesem Uebelstande abzuhefen, sei aber der Bau von Lokalbahnen bestimmt, weshalb der Minister den vorliegenden Gesetzentwurf zur Annahme empfehle. Nachdem das Haus beschlossen, in die Specialdebatte einzugehen, wird das Gesetz den Anträgen des Ausschusses gemäß in zweiter Lesung angenommen.

Die Regierungsvorlage, betreffend die Vollenbung und Inbetriebsetzung der Eisenbahnlinie Falkenau-Grasliß der buschthieder Eisenbahngesellschaft gibt zu einer längeren Generaldebatte Anlaß, in welcher sich Abgeordneter v. Jaworski und Teuschl gegen und die Abg. Balzer, Sandtner und Herbst für die Vorlage aussprechen.

Handelsminister v. Clumecly macht das Haus darauf aufmerksam, daß eben die Gesellschaft nicht in der Lage sei, den Ausbau der Bahn aus eigenen Mitteln zu vollenden, während andererseits es nicht billig und staatsklug wäre, ein Unternehmen von solcher wirtschaftlicher Bedeutung sich selbst zu überlassen.

Da es dem Präsidenten nicht möglich ist, das Stimmenverhältnis zu constatieren, wird über die Frage, ob das Haus in die Specialdebatte über den vorliegenden Gesetzentwurf eingehen will, zur namentlichen Abstimmung geschritten. Es ergeben sich 101 Stimmen mit „Ja“ gegen 99 Stimmen mit „Nein“ und erscheint hiemit das Eingehen in die Specialdebatte angenommen.

Schluß der Sitzung 3 Uhr 30 Minuten.

Nächste Sitzung morgen.

## Parlamentarisches.

Aus den Ausschüssen des Abgeordnetenhauses.

In der am 20. d. abgehaltenen Sitzung des Ausschusses für den Antrag des Abg. Dr. Meznik, betreffend die Besteuerung der Erwerbs- und Wirtschaftsgenossenschaften richtete Obmann Dr. Klier an den Finanzminister die Anfrage, ob die Regierung bei Wiederzusammentritt des Reichsrathes eine Novelle über die Besteuerung der Erwerbs- und Wirtschaftsgenossenschaften einzubringen in der Lage wäre. Freiherr v. Pretis gab hierauf die Erklärung ab, daß er sich hiezu nicht verpflichten könne. Fürs erste gehe man der Steuerreform entgegen und es sei gegen jede Oekonomie der Gesetzgebung, jetzt mitten in Reformwerken mit einer Novelle hervorzutreten. Andererseits sei für ihn diese Frage eine finanzielle. Zumal bei den gegenwärtigen Finanzverhältnissen könne die Finanzverwaltung nicht auf eine Einnahme verzichten, ohne dafür einen Ersatz zu erhalten, wie ihn z. B. die von der Regierung eingebrachte Gebührennovelle bezweckte. Es sei zu befürchten, daß bei einer Steuerbegünstigung der Genossenschaften die Escompteanstalten die Forderungen von Genossenschaften wählen würden, um daran zu

participieren. Die Schwierigkeit liege in der Frage der Passivzinsen überhaupt, und daß er diese in ernste Erwägung zu ziehen bereit sei, habe er bereits wiederholt erklärt. Das Regulativ vom 28. Mai 1875 versprach der Minister im Verordnungsblatte zu publicieren.

Diese Erklärungen veranlaßten eine längere Debatte, in deren Verlaufe Abg. Dr. Promber seinen bereits in der früheren Sitzung eingebrachten Resolutionsantrag, betreffend die Nothwendigkeit einer gesetzlichen Regelung der Besteuerung der Erwerbs- und Wirtschaftsgenossenschaften, nochmals zur Abstimmung vorlegte. Ministerialrath Chertek sprach sich gegen diesen Antrag aus, weil derselbe involviere, als ob bis jetzt diesfalls ungesetzlich vorgegangen worden wäre. Ueber Ersuchen des Obmanns erklärte sich Dr. Promber damit einverstanden, daß unter Aufrechterhaltung seines Antrages die Abstimmung über denselben bis zum Wiederzusammentritt des Reichsraths vertagt werde.

In der Sitzung des Eisenbahn-Ausschusses vom 22. d., der vonseite der Regierung Handelsminister Ritter v. Clumecly und Sectionschef v. Nordling anwohnten, referierte Abg. Dr. Ruß namens des Subcomités über die Regierungsvorlage, betreffend die Fusion der galizischen Bahnen, welche nebst dem bekannten Antrage des Abg. Jaworski an dieses Comité zur neuerlichen Berichterstattung zurückgewiesen worden war.

Der Referent stellte den Antrag: „Die Regierung wird aufgefordert, die Dniesterbahn für den Staat anzukaufen, den Bau der Tarnow-Beluchower Bahn weiter zu führen; bezüglich der Albrechtsbahn habe es bei deren gegenwärtigem Stande zu verbleiben.“ Der Handelsminister erklärte hierauf, daß ihm gegenwärtig nicht die genügende Information zugebote stehe, welche ihn in die Lage setzen würde, den Standpunkt der Regierung gegenüber dem neuerlichen Antrage des Subcomités zu kennzeichnen.

In der nun folgenden kurzen Debatte wurde unter anderem die Besorgnis ausgesprochen, die 16 Millionen Prioritäten, welche die neue Gesellschaft hinaus zu geben hätte, könnten nothleidend werden. Der Handelsminister wies nach, daß diese Besorgnis unbegründet sei, da ja gegenüber den 816,000 fl., welche die achtprozentige Verzinsung dieser Prioritäten erheische, der Staat jährlich eine Summe von mehr als 900,000 fl. garantiere.

Schließlich wurde der Antrag des Abgeordneten Jaworski, die Beschlußfassung über die Anträge des Subcomités zu vertagen, bis die Regierung in der Lage sein werde, zu diesen Anträgen Stellung zu nehmen, mit 13 gegen 11 Stimmen angenommen.

## Die Wahlen zur französischen Nationalversammlung.

Wenngleich auch zur Stunde noch nicht das ganze Ergebnis der Wahlen für die neue französische Nationalversammlung bekannt ist, so ist doch bereits soviel constatirt, daß dieselben in jedem Falle, wie immer auch die wenigen noch ausstehenden Wahlergebnisse lauten mögen, einen entscheidenden Sieg für die Sache der Republik aufweisen. Der zunächst erzielte große Erfolg wird durch die Thatsache illustriert, daß der allenthalben in eigener Person geschlagene Buffet seine Entlassung überreicht hat und höchstens noch auf Mac Mahons Bitte auf dem Posten, von dem er durch das Verdict der allgemeinen Abstimmung abgesetzt worden, bis zum Zusammentritte der Kammern bleiben wird. Inzwischen erweist sich durch die neuesten Berichte der Sieg der Republikaner als ein immer glänzender. Von 499 Candidaten gehören 293 ihnen an, nemlich 17 Radicale, 187 Republikaner, 71 conservative Republikaner, 18 constitutionelle Conservative. Die legitime Minorität hat es nur auf 23, die bonapartistische auf 59 gebracht. Der sogenannten Conservativen sind es bis jetzt 20.

Am stärksten ist unter den Republikanern die Partei vertreten, die der Fahne Gambetta's folgt, und sie wird somit berufen sein, die Führung der Republikaner zu übernehmen.

Die Radicale bilden eine unbedeutende Fraktion und können nur dann ersprießlich wirken, wenn sie sich der republikanischen Fortschrittspartei anschließen. Stärker ist das linke Centrum vertreten, das jedoch, allerdings erst nach manchen Schwankungen, der Republik zugeweiht ist, weil es in ihr die Interessen Frankreichs am besten gewahrt sieht. Das linke Centrum wird bei der Neubildung des Cabinets eine hervorragende Rolle spielen, aber es wird, auf die Unterstützung der übrigen Republikaner angewiesen, nur dann seine Position behaupten können, wenn es sich entschlossen zeigt, die republikanische Idee in den verschiedenen Zweigen der Staatsverwaltung zu verwirklichen.

Die Restaurationspolitik der Monarchisten ist unmöglich, denn die monarchistischen Parteien haben bisher nicht mehr als 130 Stimmen aufzuweisen. Unter ihnen ist der Bonapartismus am stärksten, mit 59 Stimmen, vertreten; ihm dürften auch bei den engern Wahlen die meisten Stimmen zuwachsen. Die Bonapartisten verstehen sich eben besser als die Legitimisten und Orleanisten auf die Ausbeutung des allgemeinen Stimms.

## Politische Uebersicht.

Laibach, 24. Februar.

Die Debatte im Abgeordnetenhaus über die rumänische Convention dürfte am Freitag beginnen und, wie erwartet wird, am folgenden Tage beendigt werden. Samstag Abend sollen die Delegationswahlen stattfinden.

Im ungarischen Abgeordnetenhaus wurde am 23. d. die Specialdebatte über den Gesetzentwurf, betreffend die Steueranpassung, zu Ende geführt. Die dritte Lesung findet heute statt. Es folgte die Verhandlung des Staatsvertrages mit der Schweiz, betreffend die Niederlassung und den Rechtsschutz der beiderseitigen Staatsbürger. Der Vertrag wurde unverändert angenommen.

Bis auf die „Kreuzzeitung“ haben sich alle berliner und die großen preussischen Provinzialblätter über die Ernennung des Grafen Otto zu Stolberg zum Botschafter beim wienener Hofe ausgesprochen, und das Urtheil über die Wahl lautet beinahe übereinstimmend dahin, daß sie eine außerordentlich glückliche gewesen sei.

In Frankreich ist das Unvermeidliche eingetroffen: der Marschall Mac Mahon hat die Demission Buffets, nachdem dieser das beschämende Geständnis gemacht hat, daß er nicht mehr die genügende Autorität besitze, um die Verwaltung fortzuführen, angenommen. Wie man der „Indépendance Belge“ aus Paris berichtet, dürfte Dufaure berufen werden, bis zum Zusammentritte der neuen Kammern die Leitung des Ministeriums des Innern interimistisch zu übernehmen.

Die pariser Journale beschäftigen sich meist nur mit den hauptstädtischen Wahlergebnissen. Mit Ausnahme des „Journal des Débats“ zeigen sich alle republikanischen Organe in hohem Grade befriedigt.

Wie man aus Madrid telegraphisch meldet, ist auch Tolosa, die Hauptstadt Guipuzcoas, wie Estella erst nach vorausgegangenem erstem Kampfe in die Hände der Regierungstruppen gefallen. Es war dem jungen König Alfonso vergönnt, an der Spitze seines siegreichen Heeres in die letzte Burg des Präbendenten einzuziehen. Von Tolosa ist der König unverzüglich nach San Sebastian aufgebrochen, in dessen Umgebung es gilt, mit den Resten des Rebellenheeres aufzuräumen. So beklagenswerth dieses Blutvergießen für eine von Anfang verlorne Sache sein mag, so darf man es doch wol als einen Gewinn für Spanien bezeichnen, wenn die baskischen Provinzen nicht durch einen faulen Conventio pacificiert werden, sondern durch Waffengewalt.

In Rom wurde am 19. d. im Palazzo della Minerva beim Ministerpräsidenten ein Ministerrath abgehalten, um den Tag der Wiedereinberufung der Kammern zu bestimmen und die Liste der zu ernennenden Senatoren festzustellen. Abends reiste dann der Ministerpräsident nach Neapel ab, um dem Könige die Vorschläge des Ministeriums zu unterbreiten und seine Befehle einzuholen. Als der Tag, an welchem die Kammern wieder zusammentreten sollen, wird der 6. März genannt. Die Linke läßt schon zum voraus verkünden, daß sie gleich nach Eröffnung der parlamentarischen Arena der Regierung mit zwei Interpellationen zuleibe gehen werde. Die eine dieser Interpellationen soll den der Schiffahrtsgesellschaft „Trinacria“ gewährten Vorschuß von fünf Millionen Lire, die andere die Verzögerung der Einberufung der Kammern und das Arbeitsprogramm derselben betreffen.

Paul Telegramm aus Konstantinopel ist am 22. d. der in Aussicht gestellte kaiserliche Trabe inbetreff von Bosnien und der Herzegowina erschienen. Die Bestimmungen dieses neuen Erlasses des Sultans haben den Zweck, sofort in Bosnien und der Herzegowina einen Zustand herzustellen, welcher die Einführung der von den Mächten gewünschten und formell publicierten Reformen möglich macht. Der Trabe erteilt allen Insurgenten und Flüchtlingen, welche binnen vier Wochen in ihre Heimat zurückkehren, Amnestie und ordnet ferner eine Reihe von Maßregeln an, welche die Rückkehr der Flüchtlinge auch thatsächlich möglich macht. Es wird denselben verheißen, daß ihre Häuser und ihre Kirchen auf Staatskosten hergestellt werden sollen, ferner werden den Heimkehrenden die Mittel übergeben, um ihre Arbeiten aufzunehmen.

## Tagesneuigkeiten.

(Fürstenthum in Meran.) Der Kaiser hat, wie die „Wiener Zeitung“ meldet, mit Verleihung des Beschlusses der Stadtgemeinde Meran, das alte Fürstenthum daselbst, den gern gewählten Aufenthalt mehrerer kaiserlicher Ahnen von der tiroler Linie, in aufrechtem Stande zu erhalten, zur Kenntnis genommen und als einen Beitrag zur Verstellung und Instandsetzung dieses alterthümlichen Baudenkmals ein für allemal 3000 fl. aus der Privatkasse bewilligt, deren zweckentsprechende Verwendung die Centralcommission für Kunst- und historische Denkmale zu überwachen haben wird.

(Zola.) Wie der „Pester Lloyd“ meldet, haben Seine Majestät der Kaiser dem ungarischen Dichter Moriz Zola das Ritterkreuz des St. Stephan-Ordens allergnädigst zu verleihen geruht. Die Decoration wurde dem Dichter vergangenen Samstag, am 61. Geburtstag Zola's, zugestellt.

(In Salzburg) fand am 21. d. die Feier der Erhebung der Gewerbeschule zur Staatslehranstalt statt, bei welcher

Hofrath Eberl namens der Regierung die Eröffnung einer Universitäts in Salzburg in Aussicht stellte.

(Bevorstehende Reise des persischen Thronfolgers nach Europa.) Wie die „Pol. Corr.“ einem Schreiben von Teheran, 12. Jänner, entnimmt, beabsichtigt der Schah von Persien seinen präsumtiven Thronfolger, den Prinzen Muzaffer-Edin, zu seiner Ausbildung nach Europa zu schicken. Prinz Muzaffer wird ohne allen Pomp und großes Gefolge incognito als einfacher Perser reisen, um die gehörige Ruhe zum Lernen zu gewinnen.

(Von der agrarischen Universität.) Man meldet aus Agram, 21. Februar: Die in letzteren Tagen an der hiesigen Universität seitens der Studenten anlässlich der Relegierung eines Juristen unterbrochenen Vorlesungen wurden heute in größter Ordnung wieder aufgenommen.

(Ausstellung in Algier.) Laut einer Mittheilung des 1. und 2. Generalconsulats in Algier ist die dort projectierte Ausstellung von Producten der Industrie und des Ackerbaues vertagt und an deren Stelle von der dortigen landwirtschaftlichen Gesellschaft eine Preisbewerbung für Gegenstände des Garten- und Ackerbaues auf den Monat April l. J. ausgeschrieben worden, an welcher Fabrikanten von Acker- und Gartenbaumaschinen theil nehmen können.

(Falsche Briefmarken.) In letzterer Zeit wurden wiederholt Falsificate von österreichischen Briefmarken zu zehn Kreuzer, die auf lithographischem Wege erzeugt waren, von der Behörde beschlagnahmt. Schon bei flüchtiger Betrachtung der Marken sind die falschen von den echten zu unterscheiden, da der äußere Theil der Marke, welcher die Arabesken enthält, dadurch, daß die blauen Theile derselben durchwegs viel härter angeführt sind als die der echten, ein mehr dunkles Aussehen erhalten, und sich das mittlere Medaillon infolge dessen weniger scharf von dem Rande abhebt. Auch erscheint das Portrait des Kaisers undeutlich, insbesondere ist die Zeichnung des Bartes sehr blaß.

(Von Wölfen gefressen.) Ein Ehepaar fuhr mit seiner achthährigen Tochter vorigen Samstag von Munkacs nach K. Almas um dort Verwandte zu besuchen. Sie waren schon nicht sehr weit vom Dorfe, als die Pferde plötzlich die Ohren zu spitzen, zu schnauben und sich zu bäumen angingen. Die im Wagen Sitzenden sollten nicht lange über die Ursache davon im Zweifel bleiben. Acht Wölfe wurden seitwärts von der Straße sichtbar, welche gegen den Wagen herangerannt kamen. Ein Entrinnen war nicht möglich, denn die Pferde blieben plötzlich stehen, wie festgebann und rührten keinen Fuß, so sehr auch der Kutscher in sie einhieb. Die Wölfe hatten bald den Wagen erreicht, dessen Insassen alle vom Schreck gelähmt waren. Nur der Kutscher verlor die Geistesgegenwart nicht. Er durchschnitt mit seinem Taschenmesser die Stränge des einen Pferdes, schlang sich auf seinen Rücken und spornte ihn mit Messersfischen an. Laut aufwiedernd jagte das Roß im rasenden Galopp mit seinem Reiter davon, ohne von den Wölfen verfolgt zu werden, die über das andere Pferd und die unglückliche Familie herfielen. Als nach einigen Stunden der Kutscher mit bewaffneten Dorstenten an die Stelle zurückkehrte, fanden sie nur mehr noch die schrecklich verflümmelten Leichen.

(Gustav Rasch.) Der Schriftsteller Gustav Rasch wurde dieſer Tage vom Kriegsgerichte zu Braunschweig wegen Vergehens gegen die §§ 130 und 131 des deutschen Reichsstrafgesetzbuches, begangen durch Veröffentlichung einer Schrift unter dem Titel „die Preußen in Elsaß-Lothringen“, zu 10 Monaten Gefängnis verurtheilt.

(Casinobrand in Udine.) Aus Udine wird berichtet: Am 19. d. um 6 Uhr nachmittags brach im hiesigen städtischen Casino Feuer aus, welches in drei Stunden dieses Object vollständig einäscherte. Das Casino, in dem großen Rathsaal der Notabeln des ehemaligen Herzogthumes Friaul im Jahre 1872 sehr elegant eingerichtet, bestand aus einem prächtigen Ballsaal und aus mehreren Spiel- und Billardzimmern. Im Parterre war die schöne Loggia, wo die Seidencoconsmärkte abgehalten wurden. Der schöne Renaissancebau wurde im Jahre 1448 von dem Architekten Lionello beendet und bildet die schönste Zierde unserer Stadt. Ganz in Marmor ausgeführt, ruhte er auf 64 corinthischen Säulen. Trotz der anstrengenden Arbeit der Feuerwehr und des hier garnisonierenden Militärs konnte nichts gerettet werden. Es gelang jedoch, die anstoßenden Häuser vor dem Brande zu schützen. Das Feuer entstand durch die Explosion des früher mothenhaft ausgeführten Gases.

## Lokales.

(Ministerial-Erkenntnis.) Die gestrige „Wiener Zeitung“ publiciert nachstehendes Erkenntnis: „Das k. k. Ministerium des Innern hat unterm 17. Februar 1876, Z. 671/M. 1., der in München erscheinenden Zeitschrift „Der Volksfreund“ und der von Ernst Keil in Leipzig herausgegebenen Wochenschrift „Die Gartenlaube“ auf Grund des § 26 des Preßgesetzes den Postdebit für die im Reichsrathe vertretenen Königreiche und Länder entzogen.“

(Personalnachricht.) St. Excellenz der Herr Statthalter von Niederösterreich Freiherr Conrad v. Eysesfeld, welcher durch längere Zeit an das Krankenlager geknüpft war, ist so weit hergestellt, daß er seit ungefähr acht Tagen die Leitung der Geschäfte wieder übernehmen konnte. Eine längere Bewegung im Freien ist St. Excellenz vorberhand noch nicht gestattet.

(Ehrenmitglied.) Der erste krainische Erzherzog Rainer Militär-Veteranen-Verein zu Domjale hat mit Generalbeschluss den Vorstand des ersten pusterthaler Fürst Franz Auerberg Veteranen-Vereines zu Venz zum Ehrenmitgliede ernannt und demselben das betreffende prachtvoll ausgestattete Ehrendiplom zugesandt.

rechts und zählen unter den einflussreichen Präfecten hinhinende Freunde. Trotzdem sind sie unschädlich, wenn die republikanische Majorität, belehrt durch so viele traurige Erfahrungen, einig bleibt und mit Klugheit und Mäßigung ihre Stellung in der Kammer ausnützt.

Es ist nicht uninteressant, davon Kenntnis zu nehmen, wie sich am Vorabend der Wahlen zwei Blätter aus den entgegengesetzten Lagern, „Opinion Nationale“ und „Gazette de France“, über die Bedeutung des Votidictes der allgemeinen Abstimmung aussprachen. Die Opinion Nationale sagte voraus, es werde auf die eclatanteste Art bewiesen werden, daß die Spaltungen, deren trauriges Schauspiel die Nationalversammlung Frankreich und Europa zur Schau gab, außerhalb der Gänge von Versailles und des Gräberjaales nicht bestehen, daß der Clericalismus nur ein zufälliger Alp, daß die Reaction nur ephemere und schließlich, daß das ganze hart betroffene Frankreich über das Mittel gegen seine Uebel, sowie über die Ursache dieser Uebel einig ist. Schon lange beschäftigt die Monarchie, unter allen ihren Formen, göttliches Recht, doctrinärer Constitutionalismus oder cäsarische Dictatur, nicht mehr die allgemeine Abstimmung. Diese spricht aus: Es ist nicht wahr, wie unsere Gegner behaupten, daß zwischen den verschiedenen Klassen Antagonismus der Meinungen und der Interessen besteht; es ist nicht wahr, daß die einen alles zurückhalten und die anderen alles nehmen wollen; es ist nicht wahr, daß die einen behaupten, Frankreich und Rom im Namen des heiligen Herzens retten zu wollen und daß die anderen nur den Umsturz der Grundlagen der Gesellschaft träumen; es ist nicht wahr, daß der Bürgerkrieg im latenten Zustande in Frankreich besteht.

Die Gazette de France bekräftigt dies wenigstens nach einer Richtung, indem sie schreibt: „Was versteht man unter einer Republik? Wenn man die Reden der Führer dieser Partei durchlesen hat, darf man ohne Schwierigkeit antworten: „Die Republik ist die Ausweisung der Jesuiten, der Krieg ohne Barmherzigkeit gegen die Kirche. Nur über diesen einzigen Punkt „um jeden Preis mit den Katholiken und der Geistlichkeit einen Ende machen“ ist man im Lager der Republik einmüthig einverstanden.“

Von dem Treiben in Paris am Wahltag gibt die „Franz. Corr.“ folgendes Bild: „Nachmittags 4 Uhr trotz des regnerischen Wetters, welches den Vormittag über vorherrschte, war in Paris die Theilnahme an den Abgeordnetenwahlen allenthalben eine sehr lebhaft; nachmittags drängten sich die Wähler in hellen Scharen zu den Urnen; noch vor der Thüre des Sections-Bureaus hörte man häufig politische Discussionen, so namentlich im fünften Bezirke, wo in der Rue des Fossés-Saint-Jacques eine Erörterung über den Werth Louis Blanc's und über die Frage, ob derselbe wohl daran gethan hätte, seine Candidatur in mehreren Arrondissements zugleich zu stellen, zuletzt in eine Schlägerei ausartete. Im ersten Bezirke hatte sich Herr Hausmann mit einem neuen Straßenanschlage eingestellt! Er wendet sich darin speciell an das Bauhandwerk und verspricht, wenn er gewählt würde, neue Straßen-Erweiterungen durchzuführen. Als ob er selbst in diesem unwahrscheinlichen Falle irgend einen Einfluß auf die pariser Gemeindeverwaltung üben könnte! Die Wähler des 19. Arrondissements erfuhren wiederum an den Straßenecken, daß Garibaldi, der sich in der Rolle eines pariser Kurfürsten zu gefallen scheint, ihnen die Candidatur des famosen Ex-Generals Cremer nicht dringend genug ans Herz legen könne. In Belleville wo die Wahlbureau mit einer besonders starken politischen Bedeckung ausgestattet waren, gieng alles in musterhafter Ruhe von statten, wie denn der Ruf, daß der Wahlact selbst sich nirgends in so ungetrübter Ordnung vollziehe, als gerade an diesem Herde aller Revolutionen, auch heute sich wieder rechtfertigen zu wollen scheint.

## Aus Bosnien

geht der „Pol. Corr.“ über die Ereignisse im Insurrectionslager nachstehender Bericht vom 20ten d. M. zu:

Nach mehr als zwölfstägiger Waffenruhe hat es sich im Insurgentenlager wieder zu regen begonnen. Die Insurgenten haben nach mehreren Seiten hin die Offensive ergriffen. Zunächst rührte sich Ostroja Vojnovic mit seiner Schar in der Nähe von Novi. Bei Svanzan stieß er auf die Türken, und da kam es zu einem mehrstündigen hartnäckigen Kampfe, welcher für beide Theile resultatlos endigte. Türken, wie Insurgenten schlugen in der Nacht eine andere Richtung ein, welche beiderseitige Bewegung das merkwürdige Ergebnis hatte, daß sich die Gegner bei Tagesanbruch am 12., ohne es vermuthet zu haben und zur gegenseitigen Ueberraschung, bei Zvansko plötzlich gegenüberstanden. Nun gieng der Kampf von neuem an und dauerte durch volle 10 Stunden. Das Resultat des Tages aber war der Rückzug der Insurgenten, welchen die Munition ausgegangen war.

Der türkische Verlust in dem Gefechte von Zvansko belief sich auf 68 Tode und Verwundete. Die Insurgenten büßten mindestens die gleiche Zahl von Leuten ein.

Wie verlautet, soll demnächst Serber Pascha, von Scerajewo kommend, hier durch nach Wien reisen, wo er sich einer Mission in Bezug auf den Anschluß der türkischen Bahnen an die österreichischen Linien zu entledigen hätte.

(Constitutioneller Verein.) Der constitutionelle Verein hielt gestern abends seine 60. Monatsversammlung ab. In derselben wurde auf Antrag des Referenten Bamberg mit Hinweis auf die Wichtigkeit der bevorstehenden Gemeinderatswahlen beschlossen: der Ausschuss des constitutionellen Vereines habe sich aus Wählerkreisen zu verstärken und die Leitung der Wahlbewegung zu übernehmen. Hierauf wurde Dr. Leitmaier's Antrag: ein fünfgliederiges Comité zu wählen, welches eine würdige Feier des 70. Geburtstages des illustren Dichters, Staatsmannes und Patrioten Anton Graf Auerperg (Anastasius Grün) zu veranstalten habe, einstimmig angenommen und in dasselbe die Herren Bamberg, Dr. Reesbacher, Dr. Leitmaier, Leskovic, Dr. Schaffer und Dr. Suppan gewählt. — Landeshauptmann Dr. Ritter v. Kaltenegger besprach hierauf die Ausgleichsverhandlungen mit Ungarn in ihren verschiedenen Phasen, gab einen sehr interessanten geschichtlichen Abriss der Entstehung der gegenwärtigen dualistischen Staatsform in Oesterreich und stellte schließlich den Antrag auf Fassung nachstehender Resolution: „Der constitutionelle Verein spricht es als seine Ueberzeugung aus, daß bei den bevorstehenden Verhandlungen mit der ungarischen Reichshälfte keinem Begehren stattzugeben sei, welches die diesseitigen Länder der Monarchie mit größeren Lasten als bisher belegt, das einheitliche Geldwesen und die Creditverhältnisse Oesterreichs benachtheiligt, schließlich also die einheitliche Kraft des ganzen Reiches gefährden würde.“ Zusatz: „Der const. Verein gibt sich der Erwartung hin, es werde der mit Umsicht gepaarten Festigkeit unseres parlamentarischen Ministeriums gelingen, die bevorstehenden Verhandlungen mit der ungarischen Regierung im Sinne dieser Resolution zu einem glücklichen Erfolge zu leiten.“ Mit der einstimmig erfolgten Annahme dieser Resolution war die Tagesordnung der Versammlung erledigt, und wurde dieselbe hierauf vom Vorsitzenden Dr. v. Schrey um 9 1/2 Uhr geschlossen.

(Instruktion für die k. k. Steuerämter.) Das Ministerium des Innern hat im Einvernehmen mit dem k. k. Finanzministerium eine Uebersetzung der am 12. Februar 1875 hinausgegebenen Instruktion für die k. k. Steuerämter zur Durchführung der Grundentlastung in Bezug auf die Geld- und Naturalabgaben für Kirchen, Pfarren und Schulen nach dem Landesgesetze vom 18. Juli 1871 angeordnet.

(Som Amte suspendiert.) Ueber Antrag des Landesschulrathes wurde vom Bezirkschulrath Laibach Umgebung die Suspension von Amt und Gehalt gegen den Lehrer Dzimel von Dobrova wegen der in unserem Blatte bereits mitgetheilten Mißhandlung eines Schülers, rücksichtlich welcher die gerichtliche Untersuchung bereits im Zuge ist, verhängt.

(Gemeindevahlen.) Mit Beginn des kommenden Monats finden die Ergänzungswahlen in den laibacher Gemeinderath statt. Die Tage, an denen die Wahlen vorgenommen werden, sind noch nicht festgesetzt, werden jedoch demnächst bekannt gegeben werden. Zu wählen sind diesmal im ganzen 11 Gemeinderäthe und zwar je 4 aus dem ersten und dritten, und 3 aus dem zweiten Wahlkörper. Mit dem morgigen Tage, den 26. d., läuft die Reclamationsfrist ab; möge daher jeder, der sich hinsichtlich seines Wahlrechtes verkürzt glaubt, oder einen sonstigen berechtigten Einwurf gegen die beim Magistrat zu jedermanns Einsicht ausliegende Wählerliste erheben zu können meint, die kurze Spanne Zeit bis zum Schluß der Reclamationsfrist zur Vorbringung und Begründung seiner Einwände benützen, da nach Ablauf des Termins erhobene Reclamationen keine Berücksichtigung mehr finden können.

(Theater.) Das für heute abends projectiert gewesene Gastspiel der kleinen Dora Frieße mußte eingetretener Hindernisse halber bis zu Beginn des kommenden Monats verschoben werden. An dessen Stelle erfolgt heute das erste Debut des als Remplacant für Herrn Zant neu engagierten Bühnenmitgliedes Herrn G. Lemaitre; derselbe hat sich zu seinem Antritte E. Bauernfelds dreiactiges Schauspiel „Ein deutscher Krieger“ gewählt.

(Agiozuschlag.) Für den Monat März d. J. wurde der Agiozuschlag zu den telegraphischen Depeschengebühren nach den außereuropäischen Staaten auf 4 Prozent und der Annahmewerth eines Napoleonsd'or mit 9 fl. 19 kr. 6. B. in Papier festgesetzt.

(Postalisches.) Wie die „Gemeindezeitung“ berichtet, wurden die Postämter Commedia St. Peter und St. Martin bei Stein ihres allzugeringsen Erträgnisses halber aufgegeben. Auch die Postenlinie zwischen Krainburg und Stein soll angeblich demnächst zum Theil aufgehoben werden.

**Börsenbericht.** Wien, 23. Februar. Die Börse zeigte sich auf der ganzen Linie wenig animiert. Es traten keine wesentlichen Rückgänge ein, doch fand die Speculation diese und jene Gründe zur Enthaltensamkeit, als deren wichtigsten sie Bestürkungen wegen des Ausfalles der französischen Wahlen affectierte.

|                               |                  | Gold   | Ware   |                                        |  | Gold   | Ware   |                     |  | Gold   | Ware   |                |  | Gold   | Ware   |  |
|-------------------------------|------------------|--------|--------|----------------------------------------|--|--------|--------|---------------------|--|--------|--------|----------------|--|--------|--------|--|
| Kais. Rente                   | (                | 68-05  | 68-15  | Creditanstalt                          |  | 176-20 | 176-40 | Rudolfs-Bahn        |  | 123-50 | 124--  | Siebenbürger   |  | 68-25  | 68-50  |  |
| Februar-Rente                 | (                | 68-15  | 68-25  | Creditanstalt, ungar.                  |  | 174-75 | 175--  | Staatsbahn          |  | 281-50 | 282-50 | Staatsbahn     |  | 145-75 | 146--  |  |
| Jänner-Rente                  | (                | 72-80  | 72-90  | Depositenbank                          |  | --     | --     | Südbahn             |  | 115--  | 115-25 | Südbahn à 5%   |  | 107-60 | 107-80 |  |
| April-Rente                   | (                | 72-80  | 72-90  | Comptenbank                            |  | 715--  | 725--  | Eisenbahn           |  | 209--  | 209-50 | " 5%           |  | 92-70  | 93--   |  |
| Lose, 1889                    |                  | 246--  | 248--  | Franco-Bank                            |  | 28-75  | 29--   | Ungarische Nordbahn |  | 112--  | 113--  | Südbahn, Bonds |  | 226-50 | 227--  |  |
| " 1854                        |                  | 107--  | 107-50 | Handelsbank                            |  | 54--   | 54-50  | Ungarische Südbahn  |  | 41-75  | 42-25  | Ung. Ostbahn   |  | 67-50  | 67-75  |  |
| " 1860                        |                  | 111-90 | 112-10 | Nationalbank                           |  | 890--  | 892--  | Tramway-Gesellsch.  |  | 95--   | 96--   |                |  |        |        |  |
| " 1860 zu 100 fl.             |                  | 119-25 | 119-75 | Deferr. Bankgesellschaft               |  | 173--  | 174--  |                     |  |        |        |                |  |        |        |  |
| " 1864                        |                  | 135-80 | 136--  | Unionbank                              |  | 74-25  | 74-50  |                     |  |        |        |                |  |        |        |  |
| Domänen-Pfandbriefe           |                  | 138-50 | 139--  | Verkehrsbank                           |  | 77--   | 77-50  |                     |  |        |        |                |  |        |        |  |
| Prämienanlehen der Stadt Wien |                  | 100-25 | 100-75 |                                        |  |        |        |                     |  |        |        |                |  |        |        |  |
| Böhmen                        | Grund-entlastung | 100--  | 100-50 | Actien von Transport-Unternehmungen.   |  |        |        |                     |  |        |        |                |  |        |        |  |
| Galizien                      |                  | 86-25  | 86-50  |                                        |  |        |        |                     |  |        |        |                |  |        |        |  |
| Siebenbürger                  |                  | 76-80  | 77-25  |                                        |  |        |        |                     |  |        |        |                |  |        |        |  |
| Ungarn                        |                  | 77-75  | 78-25  |                                        |  |        |        |                     |  |        |        |                |  |        |        |  |
| Donau-Regulierungs-Lose       |                  | 104-60 | 104-90 | Alföld-Bahn                            |  | 117--  | 117-60 |                     |  |        |        |                |  |        |        |  |
| Ung. Eisenbahn-Anl.           |                  | 99-25  | 99-50  | Karl-Ludwig-Bahn                       |  | 196-75 | 196--  |                     |  |        |        |                |  |        |        |  |
| Ung. Prämien-Anl.             |                  | 74-75  | 75--   | Donau-Dampfschiff-Gesellschaft         |  | 364--  | 366--  |                     |  |        |        |                |  |        |        |  |
| Wiener Communal-Anlehen       |                  | 92-40  | 92-60  | Elisabeth-Westbahn                     |  | 163-25 | 163-75 |                     |  |        |        |                |  |        |        |  |
|                               |                  |        |        | Elisabeth-Bahn (Pinz-Budweiser Strade) |  | --     | --     |                     |  |        |        |                |  |        |        |  |
|                               |                  |        |        | Ferdinands-Nordbahn                    |  | 1830-- | 1840-- |                     |  |        |        |                |  |        |        |  |
|                               |                  |        |        | Franz-Joseph-Bahn                      |  | 143-75 | 144-25 |                     |  |        |        |                |  |        |        |  |
|                               |                  |        |        | Leob.-Gazern-Jassy-Bahn                |  | 135--  | 135-50 |                     |  |        |        |                |  |        |        |  |
|                               |                  |        |        | Nordb.-Gesellsch.                      |  | 347--  | 350--  |                     |  |        |        |                |  |        |        |  |
|                               |                  |        |        | Deferr. Nordwestbahn                   |  | 140-50 | 141--  |                     |  |        |        |                |  |        |        |  |
|                               |                  |        |        |                                        |  |        |        |                     |  |        |        |                |  |        |        |  |
|                               |                  |        |        |                                        |  |        |        |                     |  |        |        |                |  |        |        |  |
|                               |                  |        |        |                                        |  |        |        |                     |  |        |        |                |  |        |        |  |
|                               |                  |        |        |                                        |  |        |        |                     |  |        |        |                |  |        |        |  |
|                               |                  |        |        |                                        |  |        |        |                     |  |        |        |                |  |        |        |  |
|                               |                  |        |        |                                        |  |        |        |                     |  |        |        |                |  |        |        |  |
|                               |                  |        |        |                                        |  |        |        |                     |  |        |        |                |  |        |        |  |
|                               |                  |        |        |                                        |  |        |        |                     |  |        |        |                |  |        |        |  |
|                               |                  |        |        |                                        |  |        |        |                     |  |        |        |                |  |        |        |  |
|                               |                  |        |        |                                        |  |        |        |                     |  |        |        |                |  |        |        |  |
|                               |                  |        |        |                                        |  |        |        |                     |  |        |        |                |  |        |        |  |
|                               |                  |        |        |                                        |  |        |        |                     |  |        |        |                |  |        |        |  |
|                               |                  |        |        |                                        |  |        |        |                     |  |        |        |                |  |        |        |  |
|                               |                  |        |        |                                        |  |        |        |                     |  |        |        |                |  |        |        |  |
|                               |                  |        |        |                                        |  |        |        |                     |  |        |        |                |  |        |        |  |
|                               |                  |        |        |                                        |  |        |        |                     |  |        |        |                |  |        |        |  |
|                               |                  |        |        |                                        |  |        |        |                     |  |        |        |                |  |        |        |  |
|                               |                  |        |        |                                        |  |        |        |                     |  |        |        |                |  |        |        |  |
|                               |                  |        |        |                                        |  |        |        |                     |  |        |        |                |  |        |        |  |
|                               |                  |        |        |                                        |  |        |        |                     |  |        |        |                |  |        |        |  |
|                               |                  |        |        |                                        |  |        |        |                     |  |        |        |                |  |        |        |  |
|                               |                  |        |        |                                        |  |        |        |                     |  |        |        |                |  |        |        |  |
|                               |                  |        |        |                                        |  |        |        |                     |  |        |        |                |  |        |        |  |
|                               |                  |        |        |                                        |  |        |        |                     |  |        |        |                |  |        |        |  |
|                               |                  |        |        |                                        |  |        |        |                     |  |        |        |                |  |        |        |  |
|                               |                  |        |        |                                        |  |        |        |                     |  |        |        |                |  |        |        |  |
|                               |                  |        |        |                                        |  |        |        |                     |  |        |        |                |  |        |        |  |
|                               |                  |        |        |                                        |  |        |        |                     |  |        |        |                |  |        |        |  |
|                               |                  |        |        |                                        |  |        |        |                     |  |        |        |                |  |        |        |  |
|                               |                  |        |        |                                        |  |        |        |                     |  |        |        |                |  |        |        |  |
|                               |                  |        |        |                                        |  |        |        |                     |  |        |        |                |  |        |        |  |
|                               |                  |        |        |                                        |  |        |        |                     |  |        |        |                |  |        |        |  |
|                               |                  |        |        |                                        |  |        |        |                     |  |        |        |                |  |        |        |  |
|                               |                  |        |        |                                        |  |        |        |                     |  |        |        |                |  |        |        |  |
|                               |                  |        |        |                                        |  |        |        |                     |  |        |        |                |  |        |        |  |
|                               |                  |        |        |                                        |  |        |        |                     |  |        |        |                |  |        |        |  |
|                               |                  |        |        |                                        |  |        |        |                     |  |        |        |                |  |        |        |  |
|                               |                  |        |        |                                        |  |        |        |                     |  |        |        |                |  |        |        |  |
|                               |                  |        |        |                                        |  |        |        |                     |  |        |        |                |  |        |        |  |
|                               |                  |        |        |                                        |  |        |        |                     |  |        |        |                |  |        |        |  |
|                               |                  |        |        |                                        |  |        |        |                     |  |        |        |                |  |        |        |  |
|                               |                  |        |        |                                        |  |        |        |                     |  |        |        |                |  |        |        |  |
|                               |                  |        |        |                                        |  |        |        |                     |  |        |        |                |  |        |        |  |
|                               |                  |        |        |                                        |  |        |        |                     |  |        |        |                |  |        |        |  |
|                               |                  |        |        |                                        |  |        |        |                     |  |        |        |                |  |        |        |  |
|                               | </               |        |        |                                        |  |        |        |                     |  |        |        |                |  |        |        |  |